

Isabelle Stéphanie Barrat

Stark gegen Missbrauch

Präventionsarbeit
in der Grundschule

Tectum

Isabelle Stéphanie Barrat

Stark gegen Missbrauch.

Präventionsarbeit in der Grundschule

Umschlaggestaltung: © Janina Kroener | Tectum Verlag

© Tectum Verlag Marburg, 2010

ISBN 978-3-8288-5325-6

(Dieser Titel ist als gedrucktes Buch unter der

ISBN 978-3-8288-2456-0 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Einleitung	7
1 Sexueller Missbrauch	11
1.1 Definition des Begriffs „sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen“	11
1.2 Historischer Überblick.....	14
1.3 Rechtslage in Deutschland.....	15
1.4 Ausmaß und Dunkelzifferschätzung.....	17
1.4.1 Die Situation der Opfer	18
1.4.2 Die Folgen des sexuellen Missbrauchs für die Opfer	20
1.5 Täter und Täterinnen.....	23
1.5.1 Täterstrategien.....	24
2 Prävention	27
2.1 Definition des Begriffs „Prävention“	27
2.2 Traditionelle Prävention gegen sexuellen Missbrauch	28
2.3 Moderne Prävention gegen sexuellen Missbrauch	29
3 Prävention in der Grundschule	31
3.1 Institutionsbeschreibung der Grundschule	31
3.2 Prävention in der Grundschule – eine Notwendigkeit	32
3.2.1 Professionelle Kompetenzen – eine Betrachtung der beruflichen Eignung zur Durchführung von Prävention in der Grundschule	34
3.2.2 Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention in der Grundschule	40
3.2.3 Rahmenbedingungen schulischer Prävention.....	41
4 Präventionsbildung	43
4.1 Prävention – Bildung von Kindern	43
4.1.1 Sexualerziehung als Fundament der Prävention.	44
4.1.2 Inhalte der Sexualerziehung von Kindern.....	45
4.1.3 Inhalte der Präventionsbildung von Kindern	46
4.1.4 Gestaltung der präventiven Kinderbildung	50

4.2	Prävention – Bildung von Eltern	52
4.2.1	Inhalte der Präventionsbildung von Eltern	53
4.2.2	Prävention unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede	56
4.2.3	Gestaltung der Elternbildung	57
4.3	Lehrerbildung – Grundlage der Prävention	58
4.3.1	Inhalte der Präventionsbildung von Lehrern	58
4.3.2	Gestaltung der Lehrerbildung	62
5	Grenzen der Prävention gegen sexuellen Missbrauch	65
5.1	Allgemeine Grenzen der Prävention	65
5.2	Grenzen der Prävention in der Grundschule	66
6	Resümee und Ausblick	69
7	Literaturverzeichnis	73
8	Quellenverzeichnis	87

Einleitung

Das vorliegende Buch thematisiert den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei auf der Erarbeitung und Abwägung der Möglichkeiten und Grenzen der Prävention in der Grundschule.

Obwohl es sexuellen Missbrauch schon immer gegeben hat, war die Thematik über lange Zeit in allen gesellschaftlichen Bereichen, auch Fachbereichen, ein Tabuthema. Demnach gab es bis in die 1970er Jahre kaum Publikationen zu der Problematik des sexuellen Missbrauchs von Kindern (vgl. Amann/Wipplinger 2005a, S. 17). In Deutschland rückte sie erstmals zu Beginn der 1980er Jahre in das Blickfeld der Öffentlichkeit (vgl. Johns/Kirchhofer 1995, S. 226). Dies führte in Fachkreisen in den Jahren von 1987 bis 1995 zu einem 7,5-fachen Anstieg von Publikationen, die den sexuellen Missbrauch an Kindern thematisierten (vgl. Amann/Wipplinger 2005a, S. 17).

Heute kann nicht mehr von einer absoluten, gesellschaftlichen Tabuisierung des sexuellen Missbrauchs gesprochen werden. Die Thematik wird in den letzten Jahren, besonders im Bereich der medialen Berichterstattung von Einzelschicksalen, verstärkt öffentlich diskutiert (vgl. Konkol 2005, S. 10). In den Medien werden zum Beispiel Berichterstattungen über gerichtliche Verfahren gegen Tatverdächtige publiziert, in Fernsehkrimiserien wird gegen Täter, die die sexuelle Selbstbestimmung von Kindern verletzt haben, ermittelt und vor kurzem offenbarte der in der Öffentlichkeit stehende Sänger Ross Anthony in seiner Biografie den an ihm verübten sexuellen Missbrauch. Trotz dieser medialen Präsenz herrscht in Deutschland eine allgemeine Uninformiertheit über sachliche Fakten (vgl. Braun 2005, S. 840) und im Besonderen über Möglichkeiten der Prävention des sexuellen Missbrauchs von Kindern (vgl. Knappe 1995, S. 246).

Basierend auf diesen weiterhin bestehenden Defiziten ist die zentrale Frage dieses Buches, wie Prävention gegen sexuellen Missbrauch innerhalb der Institution der Grundschule konzipiert sein muss, um möglichst erfolgsversprechend zu sein. Ein Teilaspekt, den es im Rahmen dieser Frage zu erläutern gilt, ist, welche Grundkompetenzen zur Durchführung von Präventionsmaßnahmen erforderlich sind und wer im Bereich der Grundschule diese Kompetenzen nachweisen beziehungsweise sich aneignen kann. Des Weiteren wird darauf eingegangen werden, an welche Adressaten sich präventive Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch

richten müssen, damit eine umfassende Prävention gewährleistet werden kann.

Eine Einschränkung der Thematik ist angesichts der Fülle von Informationen und Möglichkeiten der Prävention erforderlich. Das Durchführen von Präventionsmaßnahmen ist nicht nur in Grundschulen, sondern gleichermaßen in anderen Institutionen, wie Kindergärten, weiterführenden Schulen etc. möglich, auf was allerdings nicht näher eingegangen werden kann. Die Thematisierung des sexuellen Missbrauchs von Kindern mit Behinderung wird, aufgrund der Begrenzung auf den Bereich der regulären Grundschule, ausgelassen. Die Ausarbeitung der Thematik erfolgt mit der primären Bezugnahme auf Deutschland, teilweise werden dennoch Ergebnisse internationaler Studien hinzugezogen, um ein einheitliches Bild des aktuellen Forschungsstands zu ermöglichen.

Die Arbeit umfasst insgesamt sechs Kapitel. In Kapitel 1 wird eine allgemeine Übersicht über die Thematik des sexuellen Missbrauchs an Mädchen und Jungen gegeben. Grundlegend werden im Rahmen dessen Informationen über allgemeine Aspekte von Definitionen gegeben, sowie die Arbeitsdefinition aufgezeigt. Um einen Überblick zu erhalten, wird die Relevanz der Thematik des sexuellen Missbrauchs in der historischen Herleitung betrachtet, sowie die in Deutschland gültige Rechtslage erläutert. Des Weiteren werden Angaben zum Ausmaß und zur Dunkelziffer, sowie zur Situation der Opfer und Täter¹ gemacht. Innerhalb des Kapitels 2 des Buches wird der Begriff „Prävention“ definiert, sowie die Veränderung des Kerngedanken der traditionellen zur modernen Prävention veranschaulicht. Kapitel 3 beleuchtet den Aspekt der Prävention gegen sexuellen Missbrauch in der Grundschule. Die Schwerpunkte dieses Kapitels sind zum Einen die Begründung über die Notwendigkeit von Prävention in der Grundschule, zum Anderen die gründliche Erwägung, welches Fachpersonal in der Grundschule, unter Betrachtung der nötigen Kompetenzen und personellen und finanziellen Ressourcen, Präventionsbildung gestalten kann. Speziell wird auf institutionelle Möglichkeiten und Vorbedingungen von Präventionsbildung aufmerksam gemacht. In Anlehnung an diese Ergebnisse wird in Kapitel 4 auf die Präventionsbildung von Kindern, Eltern und Lehrern eingegangen und die gängigen Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten dieser verdeutlicht. Im Rahmen der Präventionsbildung von Kindern wird speziell auf den oftmals kritisch diskutierten Aspekt der Sexualerziehung

¹ Um die Lesbarkeit des Textes zu verbessern, wird allgemein durchgängig die maskuline Schreibweise verwendet, wenn beide Geschlechterformen gemeint sind. Sind ausschließlich männliche oder weibliche Personen gemeint, so wird dieses entsprechend gekennzeichnet.

von Kindern eingegangen. In Kapitel 5 werden die Grenzen präventiver Maßnahmen deklariert. Zu benennen sind zum Einen allgemeine Grenzen und Problembereiche in Präventionsprogrammen und zum Anderen institutionelle Grenzen der Prävention gegen sexuellen Missbrauch in der Grundschule. Das Buch schließt mit Kapitel 6, dem Resümee und Ausblick, ab. Im Rahmen dessen wird ein Ausblick auf Lösungsansätze zur Reduzierung der zuvor genannten Grenzen gegeben. Des Weiteren werden gesamtgesellschaftliche Maßnahmen aufgezeigt, die meiner Ansicht nach, mit schulischer Prävention einhergehen müssen.

1 Sexueller Missbrauch

1.1 Definition des Begriffs „sexueller Missbrauch von Mädchen und Jungen“

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Thematik des sexuellen Missbrauchs erfordert zunächst eine terminologische Abgrenzung der Begrifflichkeit, da neben dem in dieser Arbeit verwendeten Terminus „sexueller Missbrauch“ weitere diverse Begriffe, wie sexuelle Gewalt, sexuelle Ausbeutung, sexuelle Misshandlung, sexuelle Übergriffe etc. existieren (vgl. Amann/Wipplinger 2005a, S. 18ff).

Für die folgende Verwendung des Ausdrucks „sexueller Missbrauch“ sprechen die Argumente, dass jener Begriff der juristisch exakten Bezeichnung entspricht und er sich in der Alltags- und Fachsprache durchgesetzt hat. Zudem wird durch die Begrifflichkeit das Opfer des sexuellen Missbrauchs geschützt, indem einer Assoziation entgegenwirkt wird, die eine Verantwortung von Seiten des Kindes an der Tat implizieren könnte (vgl. Bange 2002a, S.47).

Aus diesen Gründen wird im Folgenden primär der Begriff „sexueller Missbrauch“ verwendet, synonym wird der Ausdruck „sexuelle Gewalt“ benutzt.

Sexuellen Missbrauch wissenschaftlich zu definieren ist ebenso erforderlich wie schwierig. Die Problematik eine allgemein anerkannte Definition zu formulieren, kann darin gesehen werden, dass die Bestimmung des sexuellen Missbrauchs sowohl historischen und kulturellen Unterschieden, als auch differenten Forschungs- und Erklärungsansätzen² unterliegt (vgl. Koch/Kruck 2000, S.3). Die wissenschaftliche Herausforderung der Definition besteht darin, die Grenze zwischen angebrachter Zärtlichkeit zwischen Erwachsenen und Kindern und sexuellem Missbrauch zu benennen (vgl. Konkol 2005, S. 15).

Allgemein werden Definitionen des sexuellen Missbrauchs in „enge“ und „weite“ Definitionen unterschieden. Enge Definitionen beschreiben ausschließlich Handlungen mit direktem Körperkontakt zwischen dem Täter und dem Opfer als sexuellen Missbrauch. Demzufolge wird oraler, analer und genitaler Geschlechtsverkehr, sowie die Berührung der un-

² Die Forschungs- und Erklärungsansätze werden in Scheufele 2005, S. 43-52; Hartwig/Hensen 2003, S. 20-29; Brockhaus/Kolshorn 2005, S. 97-114 näher erläutert.